

# Eduard Klein, alt Lehrer in Weesen

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eduard Klein, alt Lehrer in Weesen.

Im freundlichen Städtchen Weesen am Walensee starb am 11. Dezember 1902 abends  $\frac{1}{2}$  10 Uhr an einem Schlage, ganz unerwartet schnell, alt Lehrer Eduard Klein.

Geb. am 1. August. 1828 machte er seine Studien am Kollegium Schwyz und am alten Lehrerseminar in St. Gallen. 1850 erwarb er sich das Lehrpatent. Die erste Anstellung fand er im Bergdörflein Amden, wo er 1850—52 wirkte und bei seinen damaligen Schülern heute noch im besten Andenken steht. 1852 wurde er als Lehrer in seine Heimatgemeinde Weesen berufen und wirkte dort ununterbrochen in vorzüglicher Weise 44 Jahre. 1896 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Aber es zog ihn immer wieder zur Schule und er



versah kürzere Zeit die Verweserstelle in Miden und Bätli s. Überall genoss er den Ruf eines tüchtigen, gewissenhaften Lehrers, und seine Schüler erzäh'en mit Liebe von ihrem Lehrer Klein.

Lange Zeit versah der Verstorbene auch mit großer Hingabe

die Organistenstelle in seiner Heimatgemeinde, wie ihn denn das Vertrauen seiner Mitbürger auch mit verschiedenen Ämtern beehrte.

Klein war ein Lehrer der alten Garde, von hohem, praktischem Lehrgeschick, frei von der modernen „Humanitäts“-Pädagogik, und doch wieder seinen Zöglingen ein liebevoller Vater.

Was seine Gestalt besonders sympatisch machte, war sein tiefreligiöser Sinn. Eine Zeitlang spielte er auch politisch eine bedeutende Rolle als Führer der konservativen Gasterländer, welche Stellung er mit seinem intimen Jugendfreunde Herrn Bezirksamman Kühne selig in Benken und andern bekleidete. Da hatte er manchen Strauß auszufechten, blieb aber immer stramm bei seinen Grundsätzen, allen Anfeindungen mutvoll Trotz bietend, und Anfeindungen blieben ihm auch aus sehr nahestehenden Kreisen nicht erspart.

Auf Kleins Antlitz ruhte immer ein Strahl innerer Befriedigung; als Greis trat er den Mitmenschen gleichsam mit den Worten entgegen:

„Ich habe das Glück gefunden: Der innere Friede, der von äußern Schicksalen nicht mehr abhängig ist, sondern sie überwunden hat.“ Und wenn Dr. Karl Hilty in seinem bekannten Werke „Glück“ sagt: Duplex est beatitudo — Zweifach ist das Glück und als dessen Fundamente „Gottesnähe und Arbeit“ nennt, so hat Klein die Wahrheit dieses Satzes an sich erfahren.

Eines Charakterzuges wegen aber verdient Klein einen Ehrenkranz, es ist seine männliche Charakterfestigkeit in politisch-religiösen Dingen. Klein war konservativ, ein treuer Anhänger der kath. Kirche; aber er war es nicht nur bei passenden Gelegenheiten, nicht nur außer dem Bereiche der Gefahr eines Angriffes auf seine Person, sondern er zeigte sich auch öffentlich als das, was er war, ohne jede Rücksichtnahme. Es besaß in hohem Grade das, was der schon erwähnte Dr. C. Hilty eine weitere Bedingung des Glückes nennt: Mut!

„Mut, das ist ganz sicher, gehört am notwendigsten von allen menschlichen Eigenschaften zum Glück, und wenn wir einmal die Hand gelegt haben (aber fest) an diese Weltanschauung, ohne mehr umzuschauen nach anderem, dann ist das Glück etwas, was uns geschieht, ein Strom von innerem Frieden, der mit zunehmendem Alter immer stärker wird.“ (Glück, I. Teil, 210—211.)

Und nun, pflichtgetreuer Lehrer, mutiger Kämpfer ruhe im Frieden! Dir war der Weg zum Glück beschieden, zum einen Glück: „Excelsior!“

J. S., A.

## Inländische pädag. Nachrichten.

**Zürich.** Laut „Wächter“ bemühten sich Schulbehörden und Lehrerschaft von Seen, „mit dem zum Skandal ausgearteten Schulschlvester gründlich abzufahren“. — Sek.-Lehrer U. Kollbrunner in Enge geht demnächst aus wissenschaftlichen Rücksichten nach Abyssinien. —

— Das eidgen. Politechnikum in Zürich zählt im laufenden Wintersemester 1161 Studierende und 467 Zuhörer. Von den Studierenden stammen 762 aus der Schweiz.

— Der Erziehungsrat beschloß, einem Gesuche des Vereins „Zürcher Presse“ entsprechend, die Veranstaltung journalistischer Vorlesungen an der Zürcher Universität, sowohl für Journalisten der politischen als der feuilletonistischen Richtung.

— Das Budget für das eidgen. Turnfest 1903 in Zürich sieht an Einnahmen vor 369,250 Fr. und an Ausgaben 351,250 Fr., so daß sich ein maßlicher Einnahmenüberschuß von 18,000 Fr. ergibt.

**Bern.** Im „Bern. Schulblatt“ wird einer Erhöhung der Schulsubventionssumme über die vorgesehenen zwei Millionen hinaus gerufen. Der Jammer beginnt etwas frühe. —

**Luzern.** Der 18. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit findet von Mitte Juli bis Mitte August 1903 in Luzern statt.

— Im Alter von 78 Jahren starb die stadtbekannteste einstige Lehrerin Frä. Anna zur Gilgen. Mit zurückgelegtem 70sten Altersjahre trat die treue Lehrerin vom Berufe zurück.